



Umwelterklärung 2019



Erstellt von:

viadonau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH
Donau-City-Straße 1
1220 Wien

Öffentlich

Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort	3
Von der Natur als Partner und Flüssen als Lebensadern	3
2 Das Unternehmen viadonau - Innovation und Leadership im Donauraum	4
2.1 Eckdaten	4
2.2 Vier Säulen der Unternehmenstätigkeit	4
2.3 Integriertes Managementsystem - Umwelt, Gesundheit und Sicherheit im Fokus	5
2.3.1 Legal Compliance – Rechtskonformität	5
3 Von der Kraft der Mäander	6
Raum für lebendige Flusslandschaften	6
3.1 Erfolgsgeschichten an March & Thaya - Man setzt auf Wiedervernetzung	8
3.2 Die Natur zeigt, wo's lang geht	9
4 Leistungen – Auswirkungen analysieren und bewerten	10
4.1 Leistungskennzahlen - Performancesteigerung gefragt	10
4.2 Entwicklung der Umweltleistungen	13
4.2.1 Fuhrpark und Treibstoffe	13
4.2.2 Entwicklung der Energieeffizienz	14
4.2.3 Entwicklung der Materialeffizienz	15
4.2.4 Entwicklung des Wasserverbrauchs	16
4.2.5 Mobilität	16
4.2.6 Entwicklung der Emissionen	16
4.2.7 Entwicklung des Abfalls	17
4.2.8 Entwicklung der biologischen Vielfalt	19
4.2.9 Entwicklungen im ArbeitnehmerInnenschutz und im Gesundheitsmanagement	19
4.2.10 Analyse und Maßnahmen	20
5 Maßnahmenprogramm	21
Ziele und Aktivitäten für nachhaltige Entwicklung	21
5.1 IMS-Maßnahmenprogramm - Kontinuierliche Verbesserung im Fokus	21
5.1.1 Laufende Maßnahmen	21
5.1.2 Umgesetzte Maßnahmen 2018	22
5.1.3 Geplante Maßnahmen	23
6 Gültigkeitserklärung – IMS erfolgreich zertifiziert	26
6.1 Gültigkeitserklärung der Umwelterklärung	26
Impressum	27

1 Vorwort

Von der Natur als Partner und Flüssen als Lebensadern

Bei unserer täglichen Arbeit an Donau, March und Thaya ist die Natur unser stärkster Verbündeter. Wir haben längst verstanden, dass Flüsse ihre Lebenskraft aus ihrer Ursprünglichkeit ziehen und als naturbelassene Lebensadern intakter Flusslandschaften umso mehr Lebens- und Nutzungsqualität für den Menschen bieten. Das bedeutet auch, mit viel Engagement alte Fehlentwicklungen umzukehren. In zahlreichen Projekten von der Wachau bis zu March und Thaya, aber auch mit gezielten Maßnahmen an der Donau östlich von Wien bringen wir gemeinsam mit vielen Kooperationspartnern jeden Tag ein Stück mehr natürliche Flusslandschaft zurück, stellen natürliche Uferstrukturen wieder her und verbinden wertvolle Mäander und Seitenarme wieder mit ihrem Hauptstrom. Das tun wir mit Leidenschaft für die Natur und viel Verantwortungsgefühl für die Bevölkerung. Menschen, die die alten und neu entstandenen Naturwunder an Donau, March und Thaya genießen wollen, dürfen auf die Kompetenz unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vertrauen. Geschult nach aktuellsten Sicherheits- und Ausbildungsstandards, sorgen unsere Schleusenaufseherinnen, Erhaltungsprofis, Ökologen und Hochwasserschutzexpertinnen täglich für eine ungetrübte und unvergessliche Flusserfahrung, sodass wir hautnah miterleben können, wie sich das Leben in den Auen und Flüssen entwickelt und in angestammte Lebensräume zurückkehrt.

HANS-PETER HASENBICHLER
Geschäftsführer von viadonau

2 Das Unternehmen viadonau - Innovation und Leadership im Donauraum

2.1 Eckdaten

Geschäftsführung

DI Hans-Peter Hasenbichler

Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter 2018: 270

Erträge 2018: 32,38 Mio. €

Servicecenter/Standorte

Zentrale (Tech Gate, Wien)

Servicecenter Oberes Donautal (Aschach, OÖ) inkl. Außenstelle Grein

Servicecenter Wachau (Krems, NÖ)

Servicecenter Carnuntum (Bad Deutsch-Altenburg, NÖ)

Servicecenter March-Thaya (Angern, NÖ)

Außenstelle Persenbeug (NÖ)

Schleusen

Schleusengruppe West (Abwinden, Aschach, Ottensheim)

Schleusengruppe Mitte (Melk, Persenbeug, Wallsee)

Schleusengruppe Ost (Altenwörth, Freudenau, Greifenstein)

Schleuse Nussdorf (Wien)

2.2 Vier Säulen der Unternehmenstätigkeit

Umwelt

- Gewässerschutz: Erhaltung und Verbesserung des Lebensraums Donau, March und Thaya
- Schifffahrt: Reduktion der Treibhausgasemissionen und Steigerung der Umweltfreundlichkeit der Schifffahrt

Wirtschaft

- Wasserstraße: Kundenorientiertes Wasserstraßenmanagement und Verbesserung der Schifffahrtsrinne
- Donau Logistik: Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit der Binnenschifffahrt in Logistiknetzwerken

Sicherheit

- Hochwasserschutz: Sicherstellung des Hochwasserschutzes
- Verkehrssicherheit: Steigerung der Verkehrssicherheit sowie sicherer Schleusenbetrieb

Corporate Governance

- Effizienz/Nachhaltigkeit: Steigerung der Effizienz in der Leistungserbringung sowie nachhaltiges und wirkungsorientiertes Denken und Handeln
- Transparenz/Risikoorientierung: Nachvollziehbares Planen, Entscheiden und Handeln sowie angemessener Umgang mit Risiken

2.3 Integriertes Managementsystem - Umwelt, Gesundheit und Sicherheit im Fokus

„Verantwortung für Mensch und Umwelt“ ist ein wesentlicher Aspekt im Wertesystem von viadonau. Um ökologische Verantwortung zu übernehmen, Gesundheitspotenziale zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern, leistet das Integrierte Managementsystem (IMS) einen wichtigen Beitrag im Unternehmen. Es repräsentiert verbindliche Handlungsgrundsätze für die Bereiche Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz, Gesundheit und Umwelt und unterstützt die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dabei, stets rücksichtsvoll, sicherheitsbewusst und nachhaltig zu arbeiten.

Aufbauend auf dem seit 2009 bestehenden Umweltmanagementsystem hat sich viadonau 2013 für ein umfassendes System entschieden und ein Integriertes Managementsystem eingeführt. Mit dem IMS optimieren wir betriebliche Abläufe und Strukturen, um uns in den Bereichen Umweltschutz, Arbeitssicherheit und Gesundheitsmanagement kontinuierlich weiterzuentwickeln und fortlaufend zu verbessern.

Das im IMS verankerte Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem von viadonau basiert auf dem internationalen Standard ISO 45001 (Managementsystem für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit). Das Umweltmanagementsystem folgt dem europäischen Standard EMAS III („Eco-Management and Audit Scheme“) sowie der internationalen Norm ISO 14001. Alle Unternehmensstandorte sowie -tätigkeiten sind nach diesen Standards zertifiziert.

2.3.1 Legal Compliance – Rechtskonformität

Im Folgenden findet sich ein Verweis auf die wichtigsten rechtlichen Bestimmungen, die die Organisation berücksichtigen muss, um die Einhaltung der rechtlichen Verpflichtungen im Umweltbereich zu gewährleisten:

- Wasserstraßengesetz
- Wasserstraßenverkehrsordnung
- Schifffahrtsgesetz
- Wasserrechtsgesetz
- Abfallwirtschaftsgesetz
- Nationalparkgesetze der Länder Wien, NÖ und OÖ (insbesondere NÖ NationalparkG)
- EU-Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie
- EU-Vogelschutzrichtlinie (Natura 2000)
- EU-Wasserrahmenrichtlinie

Zur Sicherstellung der Rechtskonformität wird ein Rechtsregister in Form einer Excel-Datei geführt. Alle für das Unternehmen relevanten Rechtsvorschriften der Bereiche Umwelt- sowie Arbeitnehmerinnen- und Arbeitnehmerschutz sind darin dokumentiert und Zuständige definiert. Gemeinsam mit der Rechtsabteilung prüfen die Beauftragten des Integrierten Managementsystems quartalsweise die Aktualität und ergänzen das Register im Anlassfall. Von den verantwortlichen Bereichsleitungen wurde die Einhaltung der Rechtskonformität für 2018 bestätigt. Darüber hinaus wird im Rahmen der internen Umweltbetriebsprüfungen und Begehungen jährlich die Einhaltung der Rechtsvorschriften durch interne Auditorinnen und Auditoren des IMS Teams stichprobenartig geprüft.

3 Von der Kraft der Mäander Raum für lebendige Flusslandschaften

Wo Fische in strömungsberuhigten Uferbereichen sorgsam ihren Laich ablegen, Flussuferläufer vorsichtig durch das seichte Wasser staksen oder Libellen im präzisen Flug auf die Jagd gehen, hat sich eine ursprüngliche Flusslandschaft erhalten. Dass sich das Gewässersystem Thaya-March-Donau in der Grenzregion zu Tschechien und der Slowakei viel urtümliche Flussnatur bewahren konnte, hat viele Gründe – von der besonderen geografischen Lage über eine wechselvolle Regulierungsgeschichte bis zu den jüngsten Bemühungen, der Natur wieder Raum für ihre freie Entfaltung zu geben.

Die Auegebiete an March und Thaya bilden mit den Donau-Auen die größte zusammenhängende Auenlandschaft Mitteleuropas. Aufgrund ihrer Einzigartigkeit als Natura-2000-Gebiet ausgewiesen, beherbergen sie 25 in ganz Europa gefährdete Tier- und Pflanzenarten, 49 brütende Vogelarten und 110 regelmäßig auftretende Zugvögel. Während sechs der 13 Lebensraumtypen, die die Auegebiete an March und Thaya aufweisen, innerhalb der Europäischen Union vom Verschwinden bedroht sind, findet die Natur im grünen Auenherz Europas auch heute noch ein kostbares Refugium. Dabei wirkte die wechselvolle Geschichte der Grenzregion von Österreich, Tschechien und der Slowakei sehr unterschiedlich auf die Entwicklung des Flusssystems und seiner typischen Biodiversität.



Gefesselter Strom

Die March ist der größte linksufrige Zubringer im Oberlauf der Donau und gleichzeitig der einzige naturnahe Tieflandfluss pannonischer Prägung in Österreich. Für die Wiesen und Auwälder entlang des 358 Kilometer langen Stroms sind regelmäßige Überschwemmungen seit jeher überlebenswichtig. Im Gegensatz zur Thaya, ihrem bedeutendsten rechtsufrigen Nebenfluss, stand die March jedoch schon früh im Fokus mehrerer Regulierungsprojekte – erste umfangreiche Maßnahmen setzten bereits zu Beginn des 19. Jahrhunderts ein. Die Marchgrenzstrecke wurde im Zuge von insgesamt 17 Durchstichen – der letzte fand 1964 statt – von 80 auf 69 Kilometer reduziert. Das von Menschen geformte regelmäßige Flussprofil mit einer Uferbefestigung verhinderte fortan eine laterale Flussentwicklung und schwächte so nachhaltig die Verbindung zur umgebenden Au. Die Verkürzung des Laufes erhöhte schließlich das Gefälle des Flusses und somit seine Schleppkraft, wodurch sich die Eintiefung der March verstärkte. Vieler seiner wilden Schleifen und Windungen durch die Regulierung beraubt, konnte der Fluss kaum noch auf die umgebende Landschaft einwirken, um sie kraftvoll zu beleben. Ein Teil wertvollen Lebensraums ging somit verloren.

Naturraum in Bedrängnis

Wasserbauliche Eingriffe und Änderungen des Flussverlaufs zeigen ihre Wirkung am Bestand der Biomasse in den verschiedenen Lebensraumtypen. So machte die im Zuge der Regulierung der March einsetzende Abtrennung des Hauptstroms von seinen Augewässern vor allem der Fischpopulation zu schaffen. Drastisch veränderte morphologische und hydrologische Bedingungen führten zum Verlust wichtiger Laichhabitats für Krautlaicher. Aber auch das Angebot an Laichhabitats für rheophile (strömungsliebende) Kieslaicher wurde durch die Monotonisierung des Hauptarms und Sedimentationsprozesse in Ufernähe sowie in den Neben- und Altarmen stark eingeschränkt. Ebenso waren die semiaquatischen Lebensräume von der allmählichen Verödung der Flussnebenarme betroffen. An den nur zeitweise wasserführenden Gewässern sowie in den dynamischen Übergangszonen zwischen Wasser und Land ging die Zahl der Brutvögel deutlich zurück. Während das Auenökosystem der March unter den Folgen der Regulierungsmaßnahmen litt, konnte ein wichtiger Zubringer seine einzigartige Biodiversität beinahe unbehelligt bis in die Gegenwart bewahren.

Verbunden und doch verschieden

Obwohl als bedeutender Zufluss eng verbunden mit der March, durfte die Thaya über weite Strecken ihrer jüngeren Geschichte ihren eigenen Weg gehen. Wie ihr Hauptstrom einst am äußersten Rand der westlichen Welt gelegen, rückte die Thaya über viele Jahrzehnte aus dem Fokus größerer wasserbaulicher Maßnahmen. Erst spät – in den Jahren 1977 bis 1991 – wurden vereinzelte Regulierungen umgesetzt. Ihre Ufer sind daher nur abschnittsweise, vor allem an den Durchstichbereichen, befestigt. Die relative Abgeschiedenheit tat dem rund 235 Kilometer langen Strom gut. Die Pflanzen- und Tierwelt – artenreicher als an vielen anderen Flüssen Ostösterreichs – tritt an seinem stark gewundenen Lauf bis heute in einzigartiger Vielfalt auf. Im Verhältnis zu ihrer Länge gibt es an der Thaya beispielsweise noch doppelt so viele Eisvogelnistplätze wie an der March.

Wanderpfad der Natur

In die weitgehend intakte Flusslandschaft der Thaya wird gerne migriert. Zahlreiche Organismen nutzen den Fluss und seine Uferbereiche zur Wanderung, die für ihren Lebenszyklus wesentlich ist. Doch auch an der Thaya reichten in den letzten Jahren einzelne Mäander nicht mehr an den Hauptstrom heran und drohten vollständig zu verlanden. Vor allem dort, wo sie einst begründet wurde, ist die Funktion der Thaya als Migrationspfad eingeschränkt und die Artenvielfalt langfristig gefährdet, wie an der Grenzstrecke zwischen Breclav und der Mündung in die March, wo die Thaya einen wichtigen Wanderkorridor zur Donau darstellt. Gerade hier sind die für die Flussökologie wichtigen Mäander teilweise trockengefallen und versorgen das umliegende Gebiet kaum

noch mit Wasser. Einmal mehr zeigt sich auch an der Thaya: Für die unschätzbare Funktion des Flusses als Lebensader einer vielfältigen Flusslandschaft ist seine Bewegungsfreiheit entscheidend.

Mäander bringen Leben

Flüsse mit gewundenem Lauf haben eine besondere morphologische Dynamik. Treibende Kraft in den sogenannten Mäandern (von griech. Maiandros, Fluss in der westlichen Türkei) ist die Seitenerosion, die unablässig an den Uferstrukturen des Flusses „nagt“. Der Abtrag von Ufermaterial an der Bogenaußenseite (Prallhang) und die Anlandung der Sedimente an der Bogeninnenseite (Gleithang) der Flussschleifen sorgen für einen kontinuierlichen Wandel des Gewässerverlaufs. Obwohl die Veränderungen nur langsam stattfinden, ist der Flussverlauf auf diese Weise ständig in Bewegung. Während sich dabei im Flussbett kaum Kies- und Sandbänke bilden, führt das stetige Wechselspiel von Abtrag und Sedimentierung dazu, dass sich an den Ufern natürliche Wälle formen, die es dem Fluss leichter machen, die Auen bei Hochwasser lebend zu fluten. Geringe Wassertiefen und schwache Strömung sind entscheidende Voraussetzungen dafür, dass der Fluss mit seiner Landschaft in Verbindung treten kann. Werden Flüsse im Zuge ihrer Regulierung in ihrem Lauf verkürzt, erhöhen sich Gefälle und Fließgeschwindigkeit, was wiederum – wie auch bei der March – die Eintiefung verstärkt. Durch die Wiederherstellung lokaler Laufverschwenkungen oder Mäanderbögen kann diesen Effekten entgegengewirkt und das Entstehen zahlreicher gewässertypischer Strukturen wie Kiesbänke und Rinner gefördert werden, die in vielen geradlinig regulierten Gewässern Mangelhabitate darstellen.

Fließgewässer bilden mit ihren Mäandern und Seitenarmen seit Jahrmillionen das Kreislaufsystem der Landmassen. Ihre versorgende und belebende Funktion erfüllen sie umso besser, je eigenwilliger und natürlicher ihr Verlauf ist. Als charakteristische Elemente mäandrierender Gewässer bieten Flussbögen wertvolle gewässertypische Habitate und wirken insbesondere auf die Boden- und Fischfauna positiv. Aber auch zahlreiche Vögel, wie Weiß- und Schwarzstörche, Seeadler oder Flussregenpfeifer, sowie seltene Insekten, wie die Grüne Keiljungfer (Libellenart), schätzen die dynamische und zugleich ruhige Flusslandschaft an den Mäandern als dauerhaften oder temporären Lebensraum.

3.1 Erfolgsgeschichten an March & Thaya - Man setzt auf Wiedervernetzung

Trotz der gravierenden Folgen, die sich seit den intensiven Regulierungsmaßnahmen an der March zeigen, weist sie auch heute noch einen ökologisch wertvollen mäandrierenden Lauf und im untersten Abschnitt Richtung Donau zudem eine verzweigte Flussmorphologie auf. Gemeinsam mit der Thaya bildet sie einen wahren Naturspeicher urtümlicher flusstypischer Artenvielfalt mitten in Europa. Dass sich heute europaweit gefährdete Arten, wie Urzeitkrebse, Schlammpeitzger, Bienenfresser und Flussuferläufer an March und Thaya wohlfühlen, liegt vor allem an dem über die vergangenen drei Jahrzehnte gefestigten Bestreben, ein Stück urtümliche Flussnatur über Staatsgrenzen hinweg für die Zukunft zu erhalten. So stehen March und Thaya mit ihrem enormen ökologischen Entwicklungspotenzial aktuell im erweiterten Blickfeld vielfältiger Revitalisierungsvorhaben, die die Flüsse wieder buchstäblich in Bewegung bringen sollen.

Nachdem bereits im Jahr 2015 bei Angern erstmals ein Altarm wieder mit der March verbunden worden war, folgten im Rahmen des LIFE+-Projekts „Renaturierung Untere March-Auen“ bis 2018 weitere Anbindungen. Dazu wurden die im Laufe der Jahrzehnte verlandeten Seitenarme ausgebaggert und als funktionsfähige Nebengewässer wiederhergestellt. Die Gewässervernetzung soll dazu beitragen, der March ein Stück ihrer ursprünglichen Flussdynamik zurückzugeben und den Bestand gefährdeter Arten dauerhaft zu sichern. Exakt 5,3 Kilometer Nebenarme, die einst durch die Regulierung abgetrennt waren, werden seither wieder vom Marchwasser durchströmt und lassen so eine einzigartige Flusslandschaft neu entstehen.

An der Thaya widmet sich das Projekt „Thaya 2020“ seit 2016 der sogenannten Vollintegration wertvoller Mäander. Die zwei längsten abgetrennten Flussschlingen, eine auf österreichischer und eine auf tschechischer Seite, wurden wieder komplett mit der Thaya verbunden, ebenso ein weiterer Mäander auf österreichischer Seite im Auslaufbereich. Um die Gewässerökologie in strukturarmen Durchstichbereichen und in den beiden Thaya-Nationalparks Thayatal und Podyjí zu verbessern, wurden Schotterstrukturen als Laichhabitate für rheophile Fischarten geschaffen. Besonders innovativ: Die Anbindung der Mäander wurde so geplant und umgesetzt, dass dadurch die Staatsgrenze – die in der Mitte des Flusses verläuft – nicht verändert wird. Diese Lösung im Einklang mit der Grenzdefinition ist einzigartig in Europa und vorbildhaft für weitere Renaturierungen an Grenzflüssen. Nach dem Motto „Innovation durch Kooperation“ wurde im grenzübergreifenden Gewässermanagement aktuelles Know-how ausgetauscht und so das gesamte Entwicklungspotenzial der Flusslandschaft ausgeschöpft.

3.2 Die Natur zeigt, wo's lang geht

Flusslandschaften sind komplexe und sensible Ökosysteme und reagieren rasch auf Eingriffe, was viele Tierarten zu verlässlichen Anzeigern für die Wirkung wasserbaulicher Maßnahmen macht. Während etwa die Grüne Keiljungfer besonnte, vegetationsarme Sandbänke und Uferstellen braucht, bevorzugt die Gemeine Flusmuschel Fließgewässer mit sommerwarmen Bereichen und sandigem bis feinkiesigem Substrat. Besonders wichtig für den nachhaltigen Erfolg ökologischer Rückbaumaßnahmen ist daher die enge Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Wasserbau und Ökologie. Je nach Entwicklungstendenz der untersuchten Arten planen die Wasserbauexperten zum Beispiel die Durchströmung eines neuen Seitenarms mit ungesicherten Ufern und einer variablen Ausformung der Profile. Zeigen die Maßnahmen nach der baulichen Umsetzung eine positive Wirkung auf die Zielarten intakter Flusslandschaften wie zum Beispiel Libellen und Muscheln, so ist man auf dem richtigen Weg.



4 Leistungen – Auswirkungen analysieren und bewerten

4.1 Leistungskennzahlen - Performancesteigerung gefragt

Kennzahlen aus dem Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz sind von grundlegender Bedeutung für die fortlaufende Verbesserung der Umweltperformance sowie der Gesundheit und Sicherheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Sie beziehen sich auf die Aspekte und Auswirkungen von Prozessen des Unternehmens und zeigen die Entwicklung der Leistungen. Zudem dienen sie viadonau als Maßstab und bilden die Basis für die Weiterentwicklung von Maßnahmen für das Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzprogramm, das jährlich erweitert wird.

Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- 2016: 275 MitarbeiterInnen
- 2017: 276 MitarbeiterInnen
- 2018: 270 MitarbeiterInnen

Flächenverbrauch (bebaute Fläche)

- 2016: 16.651 Quadratmeter
- 2017: 15.969 Quadratmeter
- 2018: 15.633 Quadratmeter

Die Veränderung der Fläche vom Jahr 2017 zum Jahr 2018 beträgt minus 2,11 Prozent.

Pkws

- **Kilometerleistung der Pkws**
 - 2016: 1.406.761 Kilometer
 - 2017: 1.490.928 Kilometer
 - 2018: 1.529.337 Kilometer
- **Treibstoffverbrauch Pkws in Liter**
 - 2016: 107.242 Liter; bzw. 7,62 Liter pro 100 Kilometer
 - 2017: 110.392 Liter; bzw. 7,40 Liter pro 100 Kilometer
 - 2018: 114.144 Liter; bzw. 7,46 Liter pro 100 Kilometer

Im Jahr 2018 wurden um 2,58 Prozent mehr Kilometer zurückgelegt.

Im Jahr 2018 wurden um 3,40 Prozent mehr Treibstoff verbraucht.

Energieeffizienz

- **Gesamter direkter Energieverbrauch**
 - 2016: 1.548,48 Megawattstunden bzw. 5,63 Megawattstunden pro MitarbeiterIn
 - 2017: 1.747,13 Megawattstunden bzw. 6,33 Megawattstunden pro MitarbeiterIn
 - 2018: 1.699,47 Megawattstunden bzw. 6,29 Megawattstunden pro MitarbeiterIn

Der gesamte direkte Energieverbrauch konnte 2018 gegenüber 2017 um 2,73 Prozent reduziert werden.

- **Elektrischer Energieverbrauch**
 - 2016: 511,45 Megawattstunden
 - 2017: 538,00 Megawattstunden

- 2018: 561,24 Megawattstunden

Der elektrische Energieverbrauch nach 2018 gegenüber 2017 um 4,32 Prozent zu.

- **Thermischer Energieverbrauch**

- 2016: 1.037,03
- 2017: 1.209,13
- 2018: 1.138,23

Der thermische Energieverbrauch nahm 2018 gegenüber 2017 um 5,86 Prozent ab.

Die Werte des gesamten direkten Energieverbrauchs und des thermischen Energieverbrauchs sind Heizgradtagbereinigt (Quelle: Denkstatt).

Materialeinsatz

- **Verbrauch an Kopier-/Druckpapier**

- 2016: 4.761 Kilogramm bzw. 17,31 Kilogramm pro MitarbeiterIn
- 2017: 5.613 Kilogramm bzw. 20,34 Kilogramm pro MitarbeiterIn
- 2018: 4.499 Kilogramm bzw. 16,66 Kilogramm pro MitarbeiterIn

Gegenüber dem Jahr 2017 konnte der Papierverbrauch 2018 um 19 Prozent reduziert werden.

Wasserverbrauch

- **Gesamter jährlicher Wasserverbrauch**

- 2016: 2.356 m³
- 2017: 2.390 m³
- 2018: 2.030 m³

- **Wasserverbrauch pro MitarbeiterIn**

- 2016: 8,57 m³ pro MitarbeiterIn
- 2017: 8,66 m³ pro MitarbeiterIn
- 2018: 7,52 m³ pro MitarbeiterIn

Der Wasserverbrauch war 2018 um 15% weniger als 2018.

Emissionen (exklusive Dienstreisen) in Tonnen CO₂-äquivalent

- **Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen (CO₂, CH₄, N₂O) aus Energieverbrauch**

- 2016: 1.046,60 Tonnen CO₂-äquivalent
- 2017: 1.157,75 Tonnen CO₂-äquivalent
- 2018: 1.151,74 Tonnen CO₂-äquivalent

- **Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen (CO₂, CH₄, N₂O) aus Energieverbrauch pro MitarbeiterIn**

- 2016: 3,81 Tonnen CO₂-äquivalent
- 2017: 4,19 Tonnen CO₂-äquivalent
- 2018: 4,27 Tonnen CO₂-äquivalent

Es wird der Emissionsrechner des Umweltbundesamtes verwendet. Für das Jahr 2018 wurde die Berechnungsgrundlage geändert und aktuelle Emissionsfaktoren mit Stand August 2018 verwendet.

Abfall

- **Gesamtabfall**

- 2016: 429,78 Tonnen bzw. 1,56 Tonnen pro MitarbeiterIn
- 2017: 69,46 Tonnen bzw. 0,25 Tonnen pro MitarbeiterIn

- 2018: 97,23 Tonnen bzw. 0,36 Tonnen pro MitarbeiterIn
- **Gefährlicher Abfall**
 - 2016: 7,90 Tonnen
 - 2017: 6,86 Tonnen
 - 2018: 21,18 Tonnen
- **Recyclingquote – Altstoffe**
 - 2016: 6,58 Prozent
 - 2017: 40,14 Prozent
 - 2018: 50,20 Prozent

Beim Gesamtabfall kam es 2018 zu einer Steigerung um 39,98 Prozent. Die Recyclingquote wurde um 25 Prozent gesteigert.

Biodiversität

- **Schaffung von Naturufeln (Ufergestaltung, Kiesstrukturen, Uferrückbau)**
 - 2016: 630 Meter
 - 2017: 700 Meter
 - 2018: 2.184 Meter

Es kam zu einer Steigerung um 212 Prozent im Jahr 2018.
- **Renaturierung von Nebengewässern (Gewässervernetzung, Altarmenbindung)**
 - 2016: 1.550 Meter renaturierte Gewässerlänge
 - 2017: 3.238 Meter renaturierte Gewässerlänge
 - 2018: 5.995 Meter renaturierte Gewässerlänge

Es wurden 2018 85% Prozent mehr Nebengewässer renaturiert.

- **Nach ökologischen Kriterien gepflegte Wiese (Mahd und Abtransport, Neophytenbekämpfung)**
 - 2016: 108 Hektar
 - 2017: 124 Hektar
 - 2018: 166 Hektar
- **Schaffung von Naturwäldern ohne forstliche Nutzung**
 - 2016: 464 Hektar
 - 2017: 499 Hektar
 - 2018: 503 Hektar

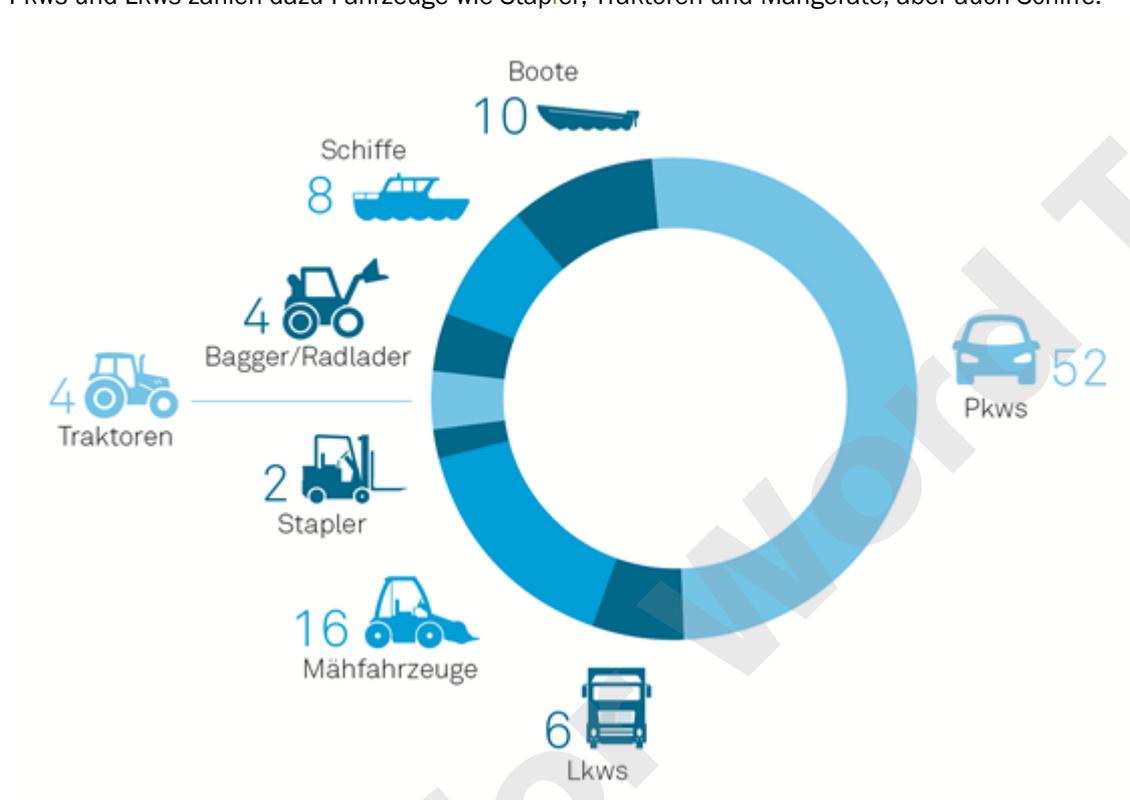
Gesundheit

- Anmeldungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu Gesundheitsangeboten (Zielwert: mind.10 %)
 - 2016: 10,60 Prozent der MitarbeiterInnen
 - 2017: 22,80 Prozent der MitarbeiterInnen
 - 2018: 12,00 Prozent der MitarbeiterInnen
- Zahl der Arbeitsunfälle
 - 2016: 7
 - 2017: 6
 - 2018: 3

4.2 Entwicklung der Umwelleistungen

4.2.1 Fuhrpark und Treibstoffe

Aufgrund seiner unterschiedlichen Tätigkeitsfelder verfügt viadonau über einen vielfältigen Fuhrpark. Neben Pkws und Lkws zählen dazu Fahrzeuge wie Stapler, Traktoren und Mähgeräte, aber auch Schiffe.



Mit unseren Schiffen und Booten werden Vermessungen der Donausohle mittels Fächerecholot, Erhaltungsarbeiten sowie Bereisungen und Naufahrten durchgeführt. Seit Mitte 2017 zählt auch die Kennzeichnung der Wasserstraße zum Aufgabenspektrum von viadonau. So erweiterte das Unternehmen seine Flotte und begann im Herbst 2017 mit dem Setzen neuer innovativer Bojen. Mit dem neuen Tätigkeitsbereich stieg der Treibstoffverbrauch der Schiffe und Boote 2018 im Vergleich zum Vorjahr um circa 15 %.

Der gesamte Treibstoffeinsatz für Geräte, Maschinen, Fuhrpark und Schiffe steigerte sich jedoch geringfügiger – um circa 4 %. Der Verbrauch von Benzin erhöhte sich von 27.185 Litern auf 33.628 Liter. Bei Diesel zeigte sich eine Steigerung von 214.908 Litern auf 219.570 Liter.

Die Kilometerleistungen der Lkws und Pkws (inklusive Pritschen- und Kastenwagen sowie anderer Fiskal-Lkws) des Unternehmens haben sich gegenüber dem Vorjahr geringfügig erhöht (+2,72 %). In Summe wurden mit den firmeneigenen Pkws und Lkws im Jahr 2018 1.622.974 Kilometer zurückgelegt. 93.637 davon entfielen auf die sechs Lkws, 1.529.337 Kilometer auf die 52 Pkws.

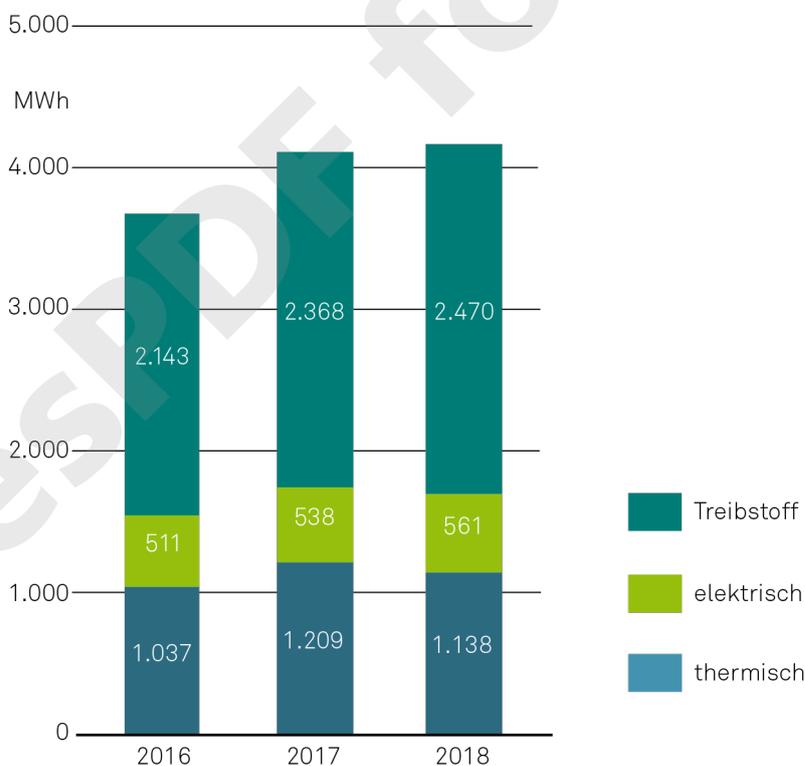


Analog zum Anstieg der Kilometerleistung der Pkws um rund 3 % nahm auch der Treibstoffverbrauch um circa 3 % zu.

Beim Einsatz von Treibstoffen für Maschinen und Geräte hat sich viadonau für alternative Antriebsmittel entschieden. Hierbei wird sogenanntes Alkylatbenzin verwendet, das durch geringere Mengen gefährlicher Inhaltsstoffe eine deutlich niedrigere Schadstoff- und Abgasbelastung aufweist. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 2.400 Liter verbraucht.

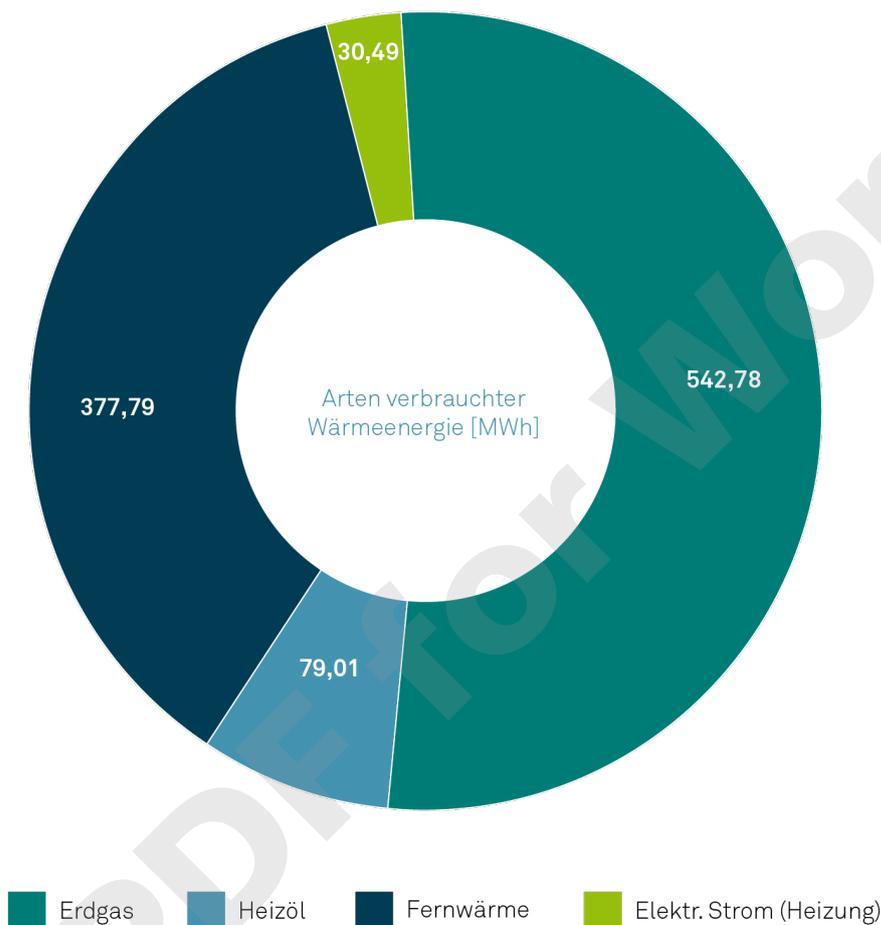
4.2.2 Entwicklung der Energieeffizienz

Der reale Energieverbrauch der Jahre 2017 und 2018 bewegte sich auf sehr ähnlichem Niveau. In Verbindung mit der im betreffenden Jahr herrschenden Wetterlage zeigen die um die Heizgradtage bereinigten Werte eine Reduktion des gesamten direkten Energieverbrauchs (normiert) von rund 2 % (von 1.747 MWh im Jahr 2017 auf 1.699 MWh) im Jahr 2018. Daraus ergibt sich ein Verbrauch von 6 MWh pro Mitarbeiterin oder Mitarbeiter.



Bei der verbrauchten Wärmeenergie macht Erdgas mit rund 50 % und 542,78 MWh den größten Anteil aus, da die Servicecenter Carnuntum, Wachau und March-Thaya aus diesem Energieträger versorgt werden. Der Anteil der Fernwärme von rund 37 % (377,79 MWh) stammt vom Servicecenter Oberes Donautal und der Zentrale in Wien. Am Standort in Persenbeug wird mit Strom geheizt (30,49 MWh). Die Menge an verbrauchtem Heizöl beträgt 79,01 MWh.

Entsprechend der Stromkennzeichnung gemäß Stromkennzeichnungsverordnung stammt der von viadonau bezogene Strom zu 100 % aus erneuerbaren Energiequellen und entspricht darüber hinaus auch den Kriterien des „Österreichischen Aktionsplans zur nachhaltigen öffentlichen Beschaffung“ (naBe-Aktionsplan) des BMNT.



4.2.3 Entwicklung der Materialeffizienz

Da es sich bei viadonau um einen Dienstleistungs- und keinen Produktionsbetrieb handelt, werden auf Basis der Relevanz und des Verbesserungspotenzials nur ausgewählte Einsatzmaterialien beziehungsweise Inputstoffe betrachtet.

Von den berücksichtigten Verbrauchsmaterialien verzeichnete Kopier- und Druckpapier mit ungefähr 4,5 Tonnen ein Minus von rund 20 %. Der Papierverbrauch je Mitarbeiterin oder Mitarbeiter belief sich auf rund 17 Kilogramm. Schwankende Papierverbräuche sind auf die unterschiedlichen Projektauslastungen sowie Beschaffungszyklen zurückzuführen. Im Vorjahr wurden höhere Papiermengen aufgrund guter Projektauslastung

(beispielsweise das Großprojekt zur Sanierung des Hochwasserschutzes Donau) sowie der Organisation von Events im Zusammenhang mit der österreichischen EU-Ratspräsidentschaft verzeichnet.

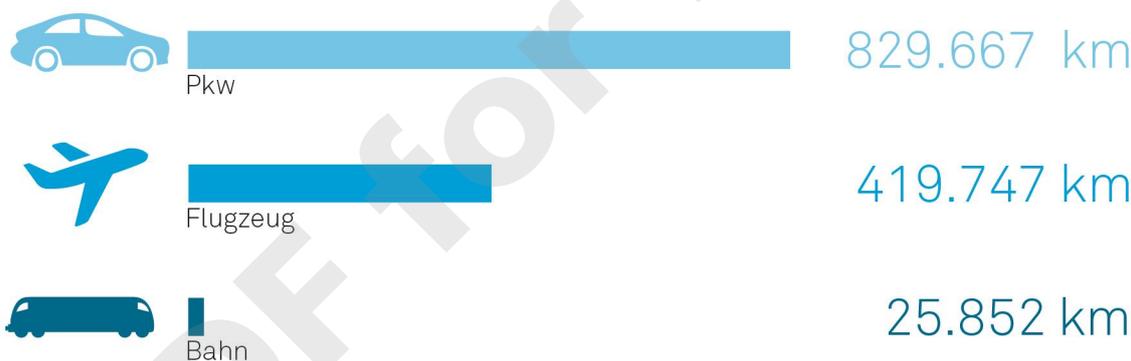
Bei der Beschaffung von Kopier- und Druckpapier achtet viadonau stets auf die Auswahl von Recyclingpapier, bei externen Druckaufträgen auf die Einhaltung umweltgerechter Produktion.

4.2.4 Entwicklung des Wasserverbrauchs

Im Jahr 2018 wurden insgesamt 2.030 Kubikmeter Wasser verbraucht, was einem Rückgang von rund 15 % im Vergleich zum Vorjahr entspricht. Das ergibt einen Verbrauch von 7,52 Kubikmetern pro Mitarbeiterin oder Mitarbeiter.

4.2.5 Mobilität

Durch nationale und internationale Projekte und Kooperationen sind viadonau Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vielfältig im In- und Ausland unterwegs. Im Jahr 2018 wurden insgesamt 1.275.266 Personenkilometer im Rahmen von Dienstreisen zurückgelegt. Der größte Anteil (mit 829.667 km rund 65 %) entfällt dabei auf Pkw-Fahrten. Das liegt vor allem in den vielfältigen Tätigkeiten und Projekten in weniger leicht zugänglichen Naturräumen wie dem Nationalpark Donau-Auen begründet. Zur Forcierung klimafreundlicher Mobilität wurde im Jahr 2018 eine Information über die öffentliche Anreise zu viadonau-Standorten erarbeitet und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden zwei Elektroautos angeschafft, die seit Frühling 2019 zur Verfügung stehen. Im Jahr 2018 wurden 419.747 Kilometer mit dem Flugzeug zurückgelegt und 25.852 Kilometer mit der Bahn.



4.2.6 Entwicklung der Emissionen

Der Kernindikator „Jährliche Gesamtemissionen von Treibhausgasen“ wird gemäß den Anforderungen der EMAS-Verordnung ermittelt. Die Treibhausgase, ausgedrückt in Tonnen CO₂-Äquivalenten, setzen sich aus den Gasen Kohlendioxid (CO₂), Methan (CH₄) und Distickstoffoxid (N₂O) zusammen und sind für den Energie und Treibstoffverbrauch des Unternehmens relevant.

Entsprechend dem gleichbleibenden Energieverbrauch bewegen sich die gemäß den Emissionsfaktoren des Umweltbundesamts (Stand August 2018) berechneten Emissionen (direkt und indirekt) von Treibhausgasen für Strom, Heizung und Treibstoffen für Fuhrpark und Geräte auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr. Die Berechnung der Emissionen erfolgt seit 2015 auf Basis der vom Umweltbundesamt definierten Faktoren für Treibhausgase und inkludiert auch die Vorkette (Emissionen aus Stromverbrauch).

Errechnete Emissionen (direkt und indirekt) aus Dienstreisen mit Bahn und Flugzeug ergeben eine Summe von rund 190 Tonnen CO₂-Äquivalenten für das Jahr 2018. Zur Berechnung werden die Verkehrsträgerliste (Mai 2018) und die Emissionsfaktoren des Umweltbundesamtes herangezogen (Österreichisches Luftschadstoff-Inventur 2017). Die Topdestinationen mit der Bahn waren Krems, Budapest und Linz, mit dem Flugzeug Brüssel, Amsterdam und Bukarest.

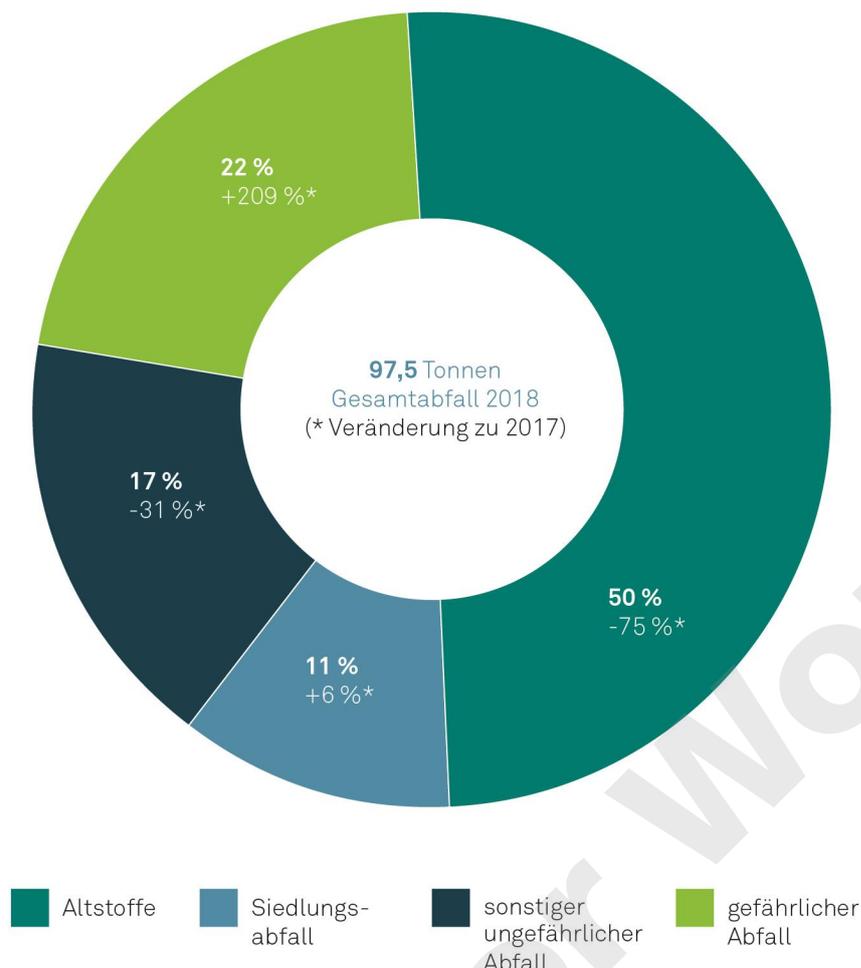
Die Erfassung des Kernindikators „Jährliche Gesamtemissionen in die Luft“, bestehend aus Schwefeldioxid (SO₂), Stickoxiden (NO_x), Feinstaub (PM), Kohlenmonoxid (CO) und „anderen flüchtigen organischen Verbindungen als Methan“ (NMVOC), ist nicht relevant, da viadonau über keine betroffenen Anlagen oder Prozesse verfügt. Alle Heizungssysteme werden entsprechend den rechtlichen Vorgaben überprüft und liegen unter den Grenzwerten.

4.2.7 Entwicklung des Abfalls

Im Jahr 2018 kam es zu einem Anfall an Abfall von insgesamt 97,5 Tonnen. Die im Verhältnis zum Vorjahr um knapp 40 % gestiegenen Mengen sind insbesondere durch den erhöhten Anfall an Altmittel und Öl- und Benzinabscheiderinhalten begründet.

Altmittel (Schlüsselnummer 35103) stammen vor allem von laufend anfallenden Räumungen des Donaukanals (Wasser- und Landflächen) in Wien, dem Tausch von Schiffsfahrtszeichen sowie dem Entfernen von Bauzäunen und machen rund 26 % des Gesamtabfalls aus. Die hohen Mengen stammen aus der Entsorgung der Altmittelsammelstelle in Nussdorf der Jahre 2017 und 2018 und zu schätzungsweise 50% von Fremdatfall, der auf viadonau Grundflächen gesammelt wurde. Des Weiteren wurde der Öl- und Benzinabscheider des SC Wachau seit 2014 erstmals wieder entleert (Schlüsselnummer 54702), was einen Anteil von rund 20 % am gesamten Abfall ausmacht. Dies führte zu einer Steigerung des Anfalls an gefährlichem Abfall.

Die Grafik zeigt die Aufschlüsselung der Abfälle des Jahres 2018. 50 % der Gesamtabfälle waren Altstoffe (75 % Reduktion zu 2017), 22 % gefährlicher Abfall (209 % Steigerung zu 2017), 17 % sonstiger ungefährlicher Abfall (31 % Reduktion zu 2017) und 11 % Siedlungsabfall (6 % Steigerung zu 2017).



Für viadonau als Dienstleistungsunternehmen spielt die Fraktion „Altpapier“ (Schlüsselnr. 18718) mit rund 18 Tonnen eine wesentliche Rolle und macht 18 % des Gesamtabfalls aus, gefolgt von Bauschutt (Schlüsselnr. 31409) mit 15 %. Der Anfall an Bauschutt ist auf die Versetzung der Schiffsanlegestelle in Hainburg (unter anderem Entfernung von Stiegenfundamenten und Betonelemente) zurückzuführen.

Der Anteil an Siedlungsabfällen (Schlüsselnr. 91101) blieb auf ähnlichem Niveau wie im Vorjahr, mit einem leichten Anstieg von 6 %. Es ergibt sich ein Anfall von 180 Kilogramm pro Mitarbeiterin oder Mitarbeiter. Die Mengen von Siedlungsabfällen und Altstoffen werden auf Basis des Behältervolumens, der Zahl der Behälter, der Abfahrten pro Jahr, des Befüllungsgrads und der Schüttdichte errechnet.

Bedeutendste Abfallarten im Überblick – Abfallmengen in Tonnen im Jahr 2018

- Altmetall (Schlüsselnummer 35103) – 25,1 Tonnen
- Öl-/Benzinabscheiderinhalte (Schlüsselnummer 54702) – 19,5 Tonnen
- Altpapier (Schlüsselnummer 18718) – 17,7 Tonnen
- Bauschutt (Schlüsselnummer 31409) – 14,9 Tonnen
- Siedlungsabfälle und ähnliche Gewerbeabfälle (Schlüsselnummer 91101) – 10,6 Tonnen

In das Gesamtabfallaufkommen von viadonau fließen nicht nur die vom Unternehmen erzeugten Mengen, sondern teilweise auch die durch Flurreinigungen und während der Erhaltungstätigkeiten gesammelten und ordnungsgemäß entsorgten Abfälle ein. Bei Streckenpflegeaktivitäten werden von viadonau-Mitarbeiterinnen

und –Mitarbeitern häufig illegal deponierte oder vom Hochwasser im Uferbereich angeschwemmte Abfälle sachgerecht entsorgt, die dann teilweise Eingang in die Abfallbilanz finden. Eine exakte Trennung der von viadonau erzeugten Mengen und der extern verursachten Abfälle ist daher nicht möglich.

4.2.8 Entwicklung der biologischen Vielfalt

Mit der Renaturierung von Nebengewässern und der Anbindung von Altarmen leistet viadonau einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der biologischen Vielfalt der Flusslebensräume Donau und March.

Im Jahr 2018 konnte mit 14.174 Metern revitalisierter Uferlänge eine besonders erfolgreiche Bilanz gezogen werden. An der Thaya wurde der erste und auf österreichischer Seite längste Mäander wieder mit dem Fluss verbunden (siehe auch Kapitel „Von der Kraft der Mäander“). Gemeinsam mit der Anbindung eines weiteren Mäanders auf tschechischer Seite soll bis Projektende der Lauf der Thaya um 900 Meter verlängert werden. Im Rahmen des LIFE+-Projekts „Renaturierung Untere March-Auen“ wurden bei der Wolfsinsel und dem Alten Zipf Altarme angebunden, ein neuer Seitenarm (Lange Luss) hergestellt sowie das Stillgewässer Äußerer Lussarm renaturiert.

Weiters wurden durch die Herstellung der Kiesinsel Rote Werd an der Donau östlich von Wien Naturufer inklusive Hinterrinner geschaffen sowie an der Thaya eine ingenieurbioologische Ufergestaltung beim Föhrenwald vorgenommen. Auch an der oberösterreichischen Donau entstanden zwischen Schlägen und Linz durch Kieschüttungen insgesamt mehr als 1.000 Meter neue Naturufer.

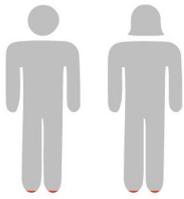
Blühende artenreiche Wiesen, Säume, Waldränder, Gebüsche und Wälder sind die Lebensgrundlagen für Bienen und Hummeln. Unter dem Motto „Für jeden Donau-Kilometer eine Salweide“ wurde 2018 eine besonders bienenfreundliche Artenschutzmaßnahme umgesetzt. Insgesamt wurden 350 Salweiden an ausgewählten Stellen entlang der Donau in der Wachau, nahe Greifenstein sowie östlich von Wien gepflanzt. Insbesondere Weiden spenden im zeitigen Frühjahr reichlich Pollen für die Bienen, die erfolgreich überwintert haben.

4.2.9 Entwicklungen im ArbeitnehmerInnenschutz und im Gesundheitsmanagement

Seit 2005 liegen die Unfallzahlen von viadonau bei einem Wert von durchschnittlich fünf Unfällen pro Jahr. Im Jahr 2018 wurden drei Arbeitsunfälle verzeichnet. Es kam zu zwei Wegunfällen und einem leichten Arbeitsunfall infolge einer Fehleinschätzung. Im Zuge der laufenden Evaluierung aller Vorfälle wurden spezifische Maßnahmen ergriffen, um künftig derartige Verletzungen ausschließen zu können. Dabei werden auch gefährliche Situationen und „Beinaheunfälle“ berücksichtigt.

Die Zahlen der Arbeitsunfälle bei viadonau beziehen sich entsprechend den Regelungen des österreichischen ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes beziehungsweise den statistischen Erfassungskriterien der Allgemeinen Unfallversicherungsanstalt (AUVA) auf „meldepflichtige Arbeitsunfälle“. Dies sind Unfälle mit einem Ausfall von mehr als drei Tagen (inklusive Unfalltag).

Die vergleichsweise geringe Zahl von Unfällen geht unter anderem darauf zurück, dass jährliche Unterweisungen sowie regelmäßige arbeitsplatz-bezogene Schulungen angeboten werden. Ebenso bedeutend ist die persönliche Schutzausrüstung, die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern auf einem sehr hohen Niveau und stets dem Stand der Technik entsprechend zur Verfügung gestellt wird.



Arbeitsunfälle 2018: 1,1 %
der Mitarbeiterinnen und
Mitarbeiter

4.2.10 Analyse und Maßnahmen

Die Analyse der Arbeitsunfälle erfolgt entsprechend der Maßnahmenhierarchie (STOP) und zeigt, dass sie in keinem Fall technische und nur sehr selten organisationsbedingte Ursachen haben und ihnen meist bewusste oder unbewusste unsichere Handlungsweisen zugrunde liegen. Dementsprechend werden primär organisatorische Maßnahmen zur weiteren Sensibilisierung für Gefahren ergriffen, wie etwa Schulungen.

Im Jahr 2018 wurden insgesamt sechs verschiedene Schulungen im Bereich Arbeitssicherheit (unter anderem Lösch- und Evakuierungsübungen, Motorsägen-, Arbeitskorb- und Gefahrgutschulungen, Schulung zum Umgang mit der Seilwinde) und fünf Maßnahmen im Bereich Gesundheitsförderung (unter anderem Rückenschule, Fitnesswaage, Impfungen) angeboten. Es fand keine Vorsorgeuntersuchung statt.



12 % der Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter nahmen das
Gesundheitsangebot in
Anspruch

5 Maßnahmenprogramm

Ziele und Aktivitäten für nachhaltige Entwicklung

5.1 IMS-Maßnahmenprogramm - Kontinuierliche Verbesserung im Fokus

Die im Maßnahmenprogramm festgelegten Ziele stehen stets im Einklang mit den betrieblichen Umweltschutzkriterien sowie der umfassenden Verantwortung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Im Rahmen des kontinuierlichen Evaluierungsprozesses werden laufend Verbesserungspotenziale in Angriff genommen.

Darüber hinaus werden Maßstäbe immer wieder neu definiert, um die Leistung in den Bereichen Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz fortlaufend zu verbessern. Eine wesentliche Rolle spielt dabei das konsequente Einbeziehen aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in das Integrierte Managementsystem. So werden relevante Aspekte unserer Aufgaben und Projekte laufend erfasst und evaluiert. Auf Basis dieses kontinuierlichen Bewertungsprozesses legt viadonau neue Ziele fest.

Das zutreffende branchenspezifische Referenzdokument für bewährte Umweltmanagementpraktiken gemäß EMAS-Verordnung wird in diversen Aspekten berücksichtigt, beispielsweise der Steigerung der Energieeffizienz durch Sanierung von Gebäuden, der umweltorientierten Beschaffung durch die Veranstaltung von Green Events oder der Minimierung von Verbrauchsmaterialien durch papierlose Workflows.

5.1.1 Laufende Maßnahmen

Bereich „Bewusstseinsbildung IMS (Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz)“

Ziel: Information aller MitarbeiterInnen über ausgewählte Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutzthemen

Maßnahme: Jährliche IMS-Updates, Schulungen, Informationsveranstaltungen, Beiträge im Wochenmail, Aufbereitung von Merkblättern

Ziel: Information Dritter (z.B. Mieter, Auftragnehmer) über IMS-Standards und -Handlungsanweisungen

Maßnahme: Bereitstellen von Informationsbroschüren (u.a. Abfalltrenninformation) und Merkblättern, Durchführen von Informationsgesprächen

Bereich „Arbeits- und Gesundheitsschutz“

Ziel: Gewährleisten von hohen Arbeitssicherheitsstandards

Maßnahme: Umsetzung von Schulungen und Weiterbildungen laut bedarfsorientiertem Schulungsplan und Durchführung regelmäßiger Begehungen

Bereich „Steigerung der Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit“

Ziel: Senkung der Treibhausgasemissionen durch bestmögliche Reduktion der Abgaswerte (g CO₂/km) des Fuhrparks

Maßnahme: Laufende Erneuerung des Fuhrparks unter bestmöglichem Einhalten der Abgaswerte nach den Vorgaben des naBe-Aktionsplans (Pkw durchschnittlich < 130 g CO₂/km)

Bereich „Biodiversität und Artenvielfalt“

Ziel: Hintanhalten der negativen Auswirkungen von viadonau-Tätigkeiten auf Flora und Fauna

Maßnahme: Veranstaltung von übergreifenden Workshops der Teams Erhaltung und Ökologie, Vorträge des Teams Umwelt/Ökologie (u.a. Streckenpflege-Workshops)

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen

Maßnahme: Förderung besonderer Artvorkommen durch bestimmte Pflegemaßnahmen (z.B. spezielle Mahd für Schmetterlinge, Anbringen von Nisthilfen für Gebäudebrüter wie die Mehlschwalbe

Bereich „Notfall- und Vorbeugemaßnahmen“

Ziel: Verstärkte Verknüpfung von IMS mit dem Prozess- und Risikomanagement

Maßnahme: Regelmäßige Abstimmung mit und Evaluierung spezifischer IMS-Aufzeichnungen durch das Risikomanagement

Alle genannten laufenden Maßnahmen wurden im Jahr 2018 umgesetzt.

5.1.2 Umgesetzte Maßnahmen 2018

Bereich „Arbeits- und Gesundheitsschutz“

Ziel: Sicherstellen des ArbeitnehmerInnenschutzes und Verbesserung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz

Maßnahme: Schwerpunkt Ergonomie im Büro im Rahmen der Begehungen/internen Audits

Bereich „Steigerung der Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit“

Ziel:

Erkennen von Potenzialen zur Energieeinsparung und Reduktion des Energieverbrauches

Maßnahme: Bewusstseinsbildung der MitarbeiterInnen über Energieeinsparungspotenziale und -maßnahmen in Form eines Energie-beratungs-Workshops

Ziel: Verstärkung der Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln und Schaffung von umweltfreundlichen Mobilitätsangebote

Maßnahme Auswertung der Bahnnutzung für Dienstreisen (Gegenüberstellung Pkws/Bahn bei Dienstreisen)

Ziel: Reduktion des Treibstoffverbrauches und Forcierung der Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel

Maßnahme: Erstellung einer MitarbeiterInneninformation zur öffentlichen Anreise an ausgewählten Standorten

Ziel: Reduktion des fossilen Treibstoffverbrauches

Maßnahmen: Evaluierung der Anschaffung von Elektrofahrzeugen

Standortbezogene Maßnahmen

Ziel: Verbesserung der Umweltverträglichkeit

Maßnahme: Standortneubau unter Beachtung von Umweltaspekten: Anbringen von Nistkästen und Insektenhotels, Umsetzung eines naturnahen Bepflanzungskonzepts

Standort: SC Oberes Donautal

Ziel: Verbesserung der Energieeffizienz/ Einsparung von Energie

Maßnahme: Evaluierung der Möglichkeiten zur Nutzung einer Photovoltaikanlage

Standort: Persenbeug

Ziel: Verbesserung der Umweltverträglichkeit und Reduktion des Treibstoffverbrauches

Maßnahme: Anschaffung von zwei Elektroautos

Standorte: Zentrale TG, SC Oberes Donautal

Bereich „Nachhaltige Beschaffung“

Ziel: Erhöhung des Anteils von zertifizierten Green Events auf 15 %

Maßnahme: Durchführung von 21 % der Events (> 35 Personen) als zertifizierte Green Events nach dem anerkannten Standard „ÖkoEvent“

Bereich „Biodiversität und Artenvielfalt“

Ziel: Bestmögliches Beachten von Umweltaspekten bei der Streckenpflege

Maßnahme: Verfassen eines Merkblatts über das Berücksichtigen ausgewählter Umweltaspekte bei der Streckenpflege

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen

Maßnahme: Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz und zur Förderung der Bienen durch Pflanzung von 350 Salweiden

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen und Förderung der Biodiversität

Maßnahme: Mahd und Abtransport des Mähguts auf ausgewählten Flächen zur Förderung von blumenreichen Magerwiesen

Standortbezogene Maßnahmen

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen und Förderung der Biodiversität

Maßnahme: Anbringen von 12 Fledermausnistkästen in der Wachau

Standort: Wachau – Pritzenau

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen und Förderung der Biodiversität

Maßnahme: Spezifische Mahdzyklen zum Schutz und zur Förderung von Hummelragwurz (Orchidee) und Osterluzeifalter

Standorte: Stauraum Kraftwerke Greifenstein und Altenwörth

5.1.3 Geplante Maßnahmen

Bereich „Arbeits- und Gesundheitsschutz“

Ziel: Sicherstellen des ArbeitnehmerInnenschutzes für die Streckenpartien

Maßnahme: Evaluierung und mögliche Testung von Notrufsystemen für die Bergung an der Strecke

Zeitraum: 2019*/2020

Ziel: Sicherstellen des ArbeitnehmerInnenschutzes und Verbesserung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz

Maßnahme: Evaluierung der Arbeitsbekleidung hinsichtlich Sicherheitsaspekten (Sichtbarkeit, Farbgebung, Reflektor-Applikationen etc.)

Zeitraum: 2020

Ziel: Sicherstellen des ArbeitnehmerInnenschutzes und Verbesserung des Wohlbefindens am Arbeitsplatz

Maßnahme: Anbieten von Erste-Hilfe-Kursen als Weiterbildungsmöglichkeit für alle BüromitarbeiterInnen

Zeitraum: 2020

Standortbezogene Maßnahmen

Ziel: Sicherstellen des ArbeitnehmerInnenschutzes

Maßnahme: Evaluierung der Anschaffung eines Defibrillators

Zeitraum: 2019

Bezug: viadonau

Bereich „Steigerung der Energieeffizienz und Umweltfreundlichkeit“

Ziel: Reduktion des Papierverbrauches

Maßnahme: Umsetzung von Einsparungspotenzialen bei Papier (im Rahmen der elektronischen Rechnungslegung)

Zeitraum: 2019/2020

Ziel: Minimierung der Umweltauswirkungen und Verbesserung der Umweltleistungen

Maßnahme: Vollständige Bewertung der branchenspezifischen Referenzdokumente (gemäß EMAS) hinsichtlich anwendbarer Indikatoren

Zeitraum: 2019/2020

Ziel: Verbesserung der Energieeffizienz/ Einsparung von Energie

Maßnahme: Erstellen eines Energiemesskonzeptes für ausgewählte Standorte

Zeitraum: 2020

Ziel: Verbesserung der Umweltverträglichkeit und Reduktion des Treibstoffverbrauches

Maßnahme: Umfrage Mobilitätsverhalten der MitarbeiterInnen

Zeitraum: 2020

Standortbezogene Maßnahmen

Ziel: Verbesserung der Umweltverträglichkeit und Reduktion des Treibstoffverbrauches

Maßnahme: Installation einer E-Tankstelle für interne Nutzung

Zeitraum: 2019

Standorte: SC Wachau & Oberes Donautal

Ziel: Verbesserung der Energieeffizienz/ Einsparung von Energie

Maßnahme: Evaluierung der Möglichkeiten zur Nutzung einer Photovoltaikanlage

Zeitraum: 2019/2020

Standort: SC Oberes Donautal

Ziel: Verbesserung der Energieeffizienz/ Einsparung von Energie

Maßnahme: Evaluierung der Möglichkeiten zur Nutzung einer Photovoltaikanlage

Zeitraum: 2020

Standort: SC Wachau

Bereich „Nachhaltige Beschaffung“

Ziel: Veranstaltung von 15 % der Events als zertifizierte „Green Events“

Maßnahme: Durchführung von Events (> 35 Personen) als zertifizierte „Green Events“ nach einem anerkannten Standard, z.B. Umweltzeichen, ÖkoEvent

Zeitraum: 2019

Ziel: Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes/Reduktion des ökologischen Fußabdrucks

Maßnahme: Evaluierung der künftigen Nutzung von Fairphones

Zeitraum: 2019

Ziel: Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes/Reduktion des ökologischen Fußabdrucks

Maßnahme: Evaluierung der Imagekleidung in Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte

Zeitraum: 2020

Bereich „Biodiversität und Artenvielfalt“

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen und Förderung der Biodiversität

Maßnahme: Verfassen eines Merkblatts/Arbeitsbehelfs über Neophytenmanagement

Zeitraum: 2019

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen

Maßnahme: Umsetzung von Maßnahmen zum Schutz/zur Förderung der Bienen (u.a. Ausbringen und Förderung von Bienenweiden-Pflanzen)

Zeitraum: 2019

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen und Förderung der Biodiversität

Maßnahme: Mahd und Abtransport des Mähguts auf ausgewählten Flächen zur Förderung von blumenreichen Magerwiesen

Zeitraum: 2019

Standortbezogene Maßnahmen

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen und Förderung der Biodiversität

Maßnahme: Spezifische Mahdzyklen zum Schutz und zur Förderung von Hummelragwurz (Orchidee) und Osterluzeifalter

Zeitraum: 2019

Standorte: Stauraum Kraftwerke Greifenstein und Altenwörth

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen und Förderung der Biodiversität

Maßnahme: Anbringen von 100 Bruthöhlen für Vögel an March und Thaya

Zeitraum: 2019

Standort: SC March- Thaya

Ziel: Umsetzung konkreter Artenschutzmaßnahmen

Maßnahme: Schaffung von Blühflächen um den Standort als Bienennahrung

Zeitraum: 2020

Standort: SC Oberes Donautal

6 Gültigkeitserklärung – IMS erfolgreich zertifiziert

Verantwortung für Mensch und Natur ist ein zentraler Bestandteil unseres Wertesystems.

6.1 Gültigkeitserklärung der Umwelterklärung

Die vorliegende Umwelterklärung der via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH wurde im Rahmen einer Begutachtung nach EMAS-VO von der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und BegutachtungsgmbH, Zelinkagasse 10/3, 1010 Wien, AT-V-0004 geprüft.

Der leitende Gutachter der Quality Austria Trainings-, Zertifizierungs- und BegutachtungsgmbH bestätigt hiermit, dass die Umweltpolitik, das Umweltprogramm, das Umweltmanagementsystem, die Umweltprüfung und das Umweltbetriebsprüfungsverfahren der Organisation mit der Verordnung (EG) Nr. 1221/2009 vom 25. November 2009 (EMAS-VO), unter Berücksichtigung der Verordnung (EG) 2017/1505 vom 28. August 2017 und der Verordnung (EU) 2018/2026 vom 19. Dezember 2018, übereinstimmt und erklärt die relevanten Inhalte der aktualisierten Umwelterklärung nach Anhang IV, für gültig.

Wien am 18. Juni 2019 – Mag. Martin Nohava (leitender Umweltgutachter)

Impressum

Weitere Informationen:

DIⁱⁿ Julia Kneifel – IMS-Beauftragte
julia.kneifel@viadonau.org

Herausgeber

via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft mbH
Donau-City-Straße 1
1220 Wien
office@viadonau.org
www.viadonau.org
Firmenbuchnummer FN 257 381b Wien, HG Wien
DVR-Nr.1052748, UID ATU61299106

Erscheinungsdatum: Juli 2019

© viadonau